

Kleine Anfrage

des Abg. Martin Rivoir SPD

und

Antwort

des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Perspektiven des Deutschen Zentrums für neurodegenerative Erkrankungen in der Helmholtz-Gemeinschaft (DZNE) in Ulm

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. Wo ist das DZNE in Ulm zurzeit räumlich untergebracht?
2. Wie viele Stellen sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind derzeit am DZNE beschäftigt?
3. Wie ist die Organisation des Instituts aufgebaut?
4. Welche aktuellen Überlegungen, Planungen oder Konzeptionen bestehen für die zukünftige Unterbringung des DZNE in Ulm?
5. Mit welchen Kosten für den Bau oder die Herrichtung eines Gebäudes und dessen Einrichtung wird gerechnet?
6. Welche Kostenträger sind an der Finanzierung zu welchen Anteilen beteiligt?
7. Wann werden die notwendigen Baumaßnahmen begonnen und wann ist mit einer vollständigen Inbetriebnahme des DZNE in Ulm zu rechnen?
8. Welche Auswirkungen hat die Übernahme der Anteile der SANA AG an den Universitäts- und Rehabilitationskliniken Ulm gGmbH (RKU) durch das Universitätsklinikum Ulm (UKU) und eventuelle räumliche Verlagerungen von Abteilungen oder Einrichtungen vom RKU an das UKU auf die wissenschaftliche Arbeit und Exzellenz des DZNE?

17.6.2021

Rivoir SPD

Eingegangen: 21.6.2021 / Ausgegeben: 21.7.2021

*Drucksachen und Plenarprotokolle sind im Internet
abrufbar unter: www.landtag-bw.de/Dokumente*

Der Landtag druckt auf Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen „Der Blaue Engel“.

Begründung

Mit dem DZNE am Standort Ulm besteht ein Spitzenforschungsinstitut im Bereich der Neurologie. Zur Aufrechterhaltung der Exzellenz muss aus Sicht des Fragestellers zeitnah ein adäquates Forschungsgebäude realisiert werden. Die Kleine Anfrage soll auch klären, ob es mit dem Übergang des RKU zum UKU eine neue Entwicklung für das DZNE gibt.

Antwort

Mit Schreiben vom 9. Juli 2021 Nr. 32-7542.2-603/218/1 beantwortet das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst im Einvernehmen mit dem Ministerium für Finanzen die Kleine Anfrage wie folgt:

Ich frage die Landesregierung:

1. Wo ist das DZNE in Ulm zurzeit räumlich untergebracht?

Das Deutsche Zentrum für neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) ist derzeit wie folgt verteilt auf sechs verschiedene Orte in Ulm untergebracht:

- Räume der medizinischen Fakultät im Gebäude N24
- Institut für Anatomie und Zellbiologie im Gebäude M24
- Gebäude F der Universitäts- und Rehabilitationskliniken Ulm (RKU; klinisches Studienzentrum des DZNE)
- Hauptgebäude der RKU (administrative Mitarbeiter des Standorts)
- Zentrum für Biomedizinische Forschung in der Helmholtzstraße (Herr Dr. Öckl)
- Zentrum für Biomedizinische Forschung in der Helmholtzstraße (Herr Prof. Roselli)

2. Wie viele Stellen sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind derzeit am DZNE beschäftigt?

Es sind derzeit 21 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am DZNE Standort Ulm beschäftigt.

3. Wie ist die Organisation des Instituts aufgebaut?

Der DZNE-Standort Ulm wird vom Standortsprecher Herrn Prof. Ludolph geleitet; durch den Standortkoordinator Herrn Daniel Preiß wird er unterstützt. Das Organigramm des DZNE inklusive des Standorts Ulm steht auf der Internetpräsenz des DZNE zur Verfügung (<https://www.dzne.de/ueber-uns/organisation/organigramm/>).

4. Welche aktuellen Überlegungen, Planungen oder Konzeptionen bestehen für die zukünftige Unterbringung des DZNE in Ulm?

Angedacht ist, den Bauteil C der RKU im Sinne einer patientennahen Anbindung des DZNE an den Patientenverkehr für den DZNE-Standort auszubauen. Gemäß den Vereinbarungen mit dem DZNE sollen 2.000 qm Nutzfläche für den DZNE-Standort Ulm zur Verfügung stehen.

5. *Mit welchen Kosten für den Bau oder die Herrichtung eines Gebäudes und dessen Einrichtung wird gerechnet?*

6. *Welche Kostenträger sind an der Finanzierung zu welchen Anteilen beteiligt?*

Die Fragen 5 und 6 werden gemeinsam beantwortet.

Eine detaillierte Kostenabschätzung ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht möglich. Die Finanzierung der Maßnahmen wird über die Medizinische Fakultät der Universität Ulm und das Universitätsklinikum Ulm (UKU) sichergestellt.

7. *Wann werden die notwendigen Baumaßnahmen begonnen und wann ist mit einer vollständigen Inbetriebnahme des DZNE in Ulm zu rechnen?*

Nach Zustimmung der zuständigen Behörden zur vollständigen Übernahme der Gesellschaftsanteile der Sana Kliniken AG an den RKU durch das UKU (Abschluss der Transaktion/Closing; siehe auch Landtagsdrucksache 17/60) werden das UKU, die Medizinische Fakultät und das DZNE konkrete Planungen für den Umbau der in den RKU befindlichen Flächen aufnehmen.

8. *Welche Auswirkungen hat die Übernahme der Anteile der SANA AG an den Universitäts- und Rehabilitationskliniken Ulm gGmbH (RKU) durch das Universitätsklinikum Ulm (UKU) und eventuelle räumliche Verlagerungen von Abteilungen oder Einrichtungen vom RKU an das UKU auf die wissenschaftliche Arbeit und Exzellenz des DZNE?*

Mit der Übernahme der Anteile der SANA AG an den RKU durch das UKU und eine daraus resultierende räumliche Verlagerung von Abteilungen oder Einrichtungen vom RKU an das UKU wird die wissenschaftliche Arbeit des DZNE gestärkt. Die unmittelbare Nähe zu den forschenden Arbeitsgruppen und dem exzellent aufgestellten klinischen Studienzentrum der Klinik für Neurologie wird zu Synergien führen, die die Grundlagen-, klinische und translationale Forschungsleistung beider Einrichtungen, der Klinik für Neurologie und insbesondere die Arbeiten des DZNE, weiter steigern werden. Die Forschungsflächen des DZNE werden durch Umbau von etwa 2.000 m² im Bereich des bisherigen RKU-Komplexes deutlich schneller als bei einer Neubaulösung zur Verfügung stehen.

Im Bereich der translationalen Forschung („from bench to bedside and back“) werden u. a. auch durch den unmittelbaren Patientenkontakt signifikante Fortschritte bei der Erforschung von neurodegenerativen Erkrankungen wie der Amyotrophen Lateralsklerose (ALS), der Huntington-Erkrankung oder auch von Motoneuronen-Erkrankungen erwartet. Die räumliche enge Verzahnung von DZNE und Klinik für Neurologie wird der Biomarkerforschung einen großen Schub verleihen können. Die Medizinische Fakultät geht davon aus, dass die Erkenntnisse aus dieser Forschungsrichtung zu neuen, sensitiven Diagnoseverfahren und Therapieoptionen bei neurodegenerativen Erkrankungen führen werden.

Auch die auf höchstem Niveau erfolgreiche sonstige Forschung der Neurologie ist durch die Übernahme nicht gefährdet. Die jetzt mögliche Kontinuität in Krankenversorgung, Forschung und Lehre wird Ulm in die Lage versetzen, die Leitung der Neurologie wieder exzellent zu besetzen und das Fach auf höchstem Niveau systematisch und langfristig weiterzuentwickeln.

Bauer

Ministerin für Wissenschaft,
Forschung und Kunst